

Shukura

AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt
gegen Kinder und Jugendliche „Shukura“



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Am Ende gilt doch nur, was wir getan und gelebt –
und nicht was wir ersehnt haben.

Arthur Schnitzler

Jahresbericht 2020

Rückschau & Ausblick

Sehr geehrte Leser*innen,

Im Jahresbericht 2020 möchten wir, die Mitarbeiterinnen der AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche „Shukura“, Ihnen Einblicke in das von der Pandemie stark geprägte Jahr geben.

Trotz der stetigen Herausforderungen, die Corona mit sich brachte, konnten viele Vorhaben und Arbeitsfelder der Fachstelle neu gedacht und durchgeführt werden.

Und wir möchten Ihnen einen Ausblick auf Themen geben, die das Team im Jahr 2021 bewegen.

Rückschau auf 2020

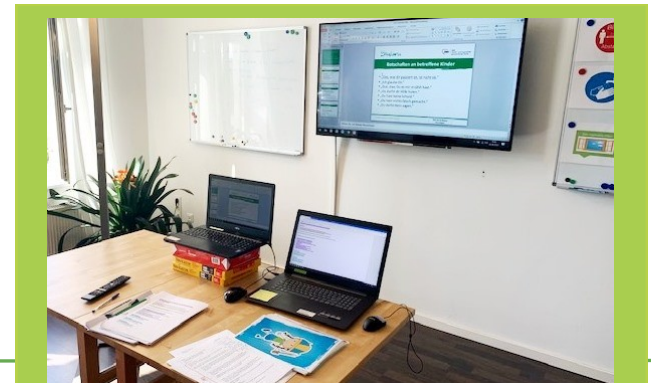
Planung ist *nicht* alles...

Ahnungslos wurden wir von der ersten Welle der Corona Pandemie überrollt. Im Frühjahr 2020 gingen fast täglich Absagen vieler bereits lang geplanter Veranstaltungen ein. Weil wir zuversichtlich für die Zeit nach der ersten Welle waren, wurden neue Termine für ausgefallene Präsenzveranstaltungen vereinbart. Be-

sonders aufwändig war die Neuplanung der langfristigen Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die durch „Shukura“ bei der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes begleitet werden.

Mutig digitale Konzepte starten...

Das Team nutzte die Zeit während des ersten Lockdowns insbesondere um digitale Konzepte für Fortbildungsveranstaltungen zu erarbeiten und erproben. Die erste Welle der Pandemie rückte über den Sommer langsam in weite Ferne. Es konnten wieder Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Schneller wurde das Team durch die zweite Welle im Herbst von der Realität um COVID - 19 eingeholt. Erfreulicherweise waren nun mehr Einrichtungen als



Die Technik steht für eine digitale Fortbildung bereit.

im Frühjahr bereit, sich auf eine digitale Durchführung einer geplanten Veranstaltung einzulassen. Somit konnten viele Veranstaltungen und Arbeitsprozesse planmäßig realisiert werden.

Erhöhter Unterstützungsbedarf bei Kindern und Jugendlichen...

Wie andere Fachkräfte waren wir darüber besorgt, dass viele Kinder und Jugendliche während der ungewöhnlichen Situationen eines Lockdowns Gewalt erleben. Ansprechpersonen und Unterstützungsangebote für ihren Schutz standen nicht zur Verfügung. Deshalb wurden Schulen mit Flyern mit Unterstützungsangeboten für die Weiterleitung an Kinder und Jugendliche versorgt.

2020 konnten nur wenige Präventionsprogramme für Schüler*innen der 3. bis 6. Klasse durchgeführt werden. Digitale Präventionsangebote standen noch nicht zur Verfügung, wurden mittlerweile entwickelt. Bedauerlicherweise konnte auch das Präventionstheaterstück „Hau ab du Angst“ im Herbst 2020 nicht aufgeführt werden. Voraussichtlich werden die nächsten Aufführungen im Juni 2022 im Projekttheater Dresden stattfinden können.

Im Klassenzimmerstück „Out—Gefangen im Netz“ übernimmt seit 2020 der Schauspieler Hanif Idris die Rolle des älteren Bruders. Nach einer zeitgemäßen Überarbeitung unter der Regie von Katja Heiser wurde das Stück zu den Themen Cybermobbing und sexualisierte Gewalt unter Gleichaltrigen vor sieben Schulklassen gespielt und nachbereitet.

Broschüre neu aufgelegt...

Die Broschüre „Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe? Kindliche Sexualität in Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen unter Kindern“ wurde umfassend überarbeitet und ist digital als Download sowie als Druckexemplar in der Fachstelle erhältlich. Weitere Informationen zur Broschüre finden Sie auf **Seite 13**.

Abschlussveröffentlichung des Bundesweiten Modellprojektes „BeSt - Beraten und Stärken“...

Seit 2012 waren „Shukura“-Mitarbeiterinnen am bundesweiten Modellprojekt „BeSt - Beraten und Stärken“ beteiligt. Im Sommer 2020 ist das Projekt mit einer Abschlussveröffentlichung beendet worden. Im nun veröffentlichten Handbuch für die Praxis hat „Shukura-

Leiterin Heike Mann ein Kapitel verfasst. Weitere Informationen zum Handbuch finden Sie auf **Seite 12**.

Verabschieden und willkommen heißen

Im Sommer 2020 verabschiedete sich unsere Kollegin Laura Grützner in ihre Elternzeit und wird nun von Laura Franke vertreten.

Ausblick auf 2021

Die Ressourcen sind knapp, doch am Schutz der Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt darf nicht gespart werden. Die Fachstelle startet für Dresden mit 130 Wochenstunden ins Jahr 2021. Die Anfragen in allen Angebotsbereichen übersteigen weiterhin ansteigend und kontinuierlich die vorhandene Kapazität. Insbesondere ist das wachsende Interesse von Institutionen an einrichtungsspezifischen Konzepten zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zu verzeichnen. Dem steigenden Bedarf kann nur entsprochen werden, wenn personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Dies gilt auch für das im bundesweiten Modellprojekt „BeSt - Beraten und Stärken“ entwickelte Präventionsprogramm „Was tun bei sexuellem Missbrauch? Ben

und Stella wissen Bescheid!“ Das Programm richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Behinderung und für 2021 stehen dafür voraussichtlich keine Mittel zur Verfügung.

Da die Pandemie langanhaltend ist, wurden Präventionsprogramme im digitalen Format entwickelt. Neu ist die digitalen Präventionsstunde zum Thema: „Kinderrechte und was Kinder tun können, wenn ihre Rechte verletzt werden und sie Hilfe benötigen.“ Damit kann 2021 eine digitale Variante des Präventionsprogramms „Mein Körper gehört mir“ von Dresdner Grundschulklassen genutzt werden. Für Eltern werden digitale Informationsveranstaltungen im Angebotsspektrum der Fachstelle verankert.

Kindern und Jugendlichen bieten besonders Theaterstücke altersentsprechende und nachhaltige Aufklärung zur Prävention sexualisierter Gewalt ohne Ängste zu erzeugen oder moralisierend zu werten. Deswegen entwickelt das Team von „Shukura“ mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Sachsen e.V. ein neues Präventionsstück. Ende 2022 soll es in den Klassenzimmern aufgeführt werden. Über Spenden, die dieses Vorhaben finanziell unterstützen, würden wir uns freuen.

Zahlen aus dem Jahr 2020

Förderung

Das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden förderte die AWO Fachstelle „Shukura“ in 2020 mit **130 Wochenstunden**.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend förderte das bundesweite Modellprojekt „BeSt-Beraten und Stärken“ von Januar bis Juli mit **19,5 Wochenstunden**.

Angebote für Kinder und Jugendliche

393 Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse beteiligten sich an einem Präventionsprogramm.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten in diesem Jahr **keine** Aufführungen des Theaterstückes „Hau ab du Angst!“ stattfinden.

148 Jugendliche ab Klassenstufe 7 sahen das Klassenzimmerstück „Out – Gefangen im Netz“.

Angebote für Eltern und Bezugspersonen

332 Eltern und **interessierte Bezugspersonen** nahmen an **14 Informationsveranstaltungen** teil.

In diesem Bereich ist ein **pandemiebedingter Rückgang**

von fast 50 % zu verzeichnen.

Die Veranstaltungen gliedern sich auf in:

- 11 Informationsveranstaltungen zum Thema „Sexueller Missbrauch – Wie können Eltern ihre Kinder schützen?“
- 3 Veranstaltungen zum Thema „Kindliche Sexualität – Wie können Eltern ihre Kinder begleiten?“

50 % der Informationsveranstaltungen wurden in Grundschulen durchgeführt, 29 % an weiterführenden Schulen und 21 % in Kindertagesstätten.

Um Erziehungsberechtigte weiterhin erreichen zu können, bietet „Shukura“ auch **Online-Informationsveranstaltungen** zu den oben genannten Themen an.

Beratungen

472 Fachkräfte wurden von der AWO Fachstelle in Fall- und Fachberatungen begleitet. Insgesamt wurden 190 Beratungen in Anspruch genommen. **Das ist ein Anstieg von 49,6 % im Vergleich zum Vorjahr.**

In 47 Beratungen wirkten die Mitarbeiterinnen von „Shukura“ als **insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII**.

2020 haben neben den Problematiken der sexuellen Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen, der sexualisierten Gewalt durch Erwachsene im sozialen Nahraum und in Institutionen, vor allem die Anzahl hochkomplexer Fälle von Kindeswohlgefährdungen, bei denen oft auch mehrere Beratungen erforderlich waren, zugekommen. Rituelle Gewalt, Zwangsprostitution und Zwangsheirat waren unter anderen Themen dieser Fallberatungen.

Fortbildungen

In **38 Fortbildungsveranstaltungen** in Teams und offenen Gruppen wurden **487 Fachkräfte** der Kinder- und Jugendhilfe und Multiplikatorinnen zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt“ fortgebildet. Aufgrund der Corona-Pandemie ist hier eine Differenz zum Vorjahr von ca. — 40 % erkennbar.

Um den Auswirkungen der Pandemie entgegenzuwirken, fanden bereits im Juni erste Fortbildungen online statt. Ab Oktober des Jahres wurde das digitale Format in den Vordergrund gerückt, ab November fanden alle Veranstaltungen ausschließlich online statt.

Begleitung von Schutzkonzepten

15 Institutionen wurden bei der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes bzw. einzelner Bestandteile davon, unterstützt.

Insgesamt arbeitete „Shukura“ hier in Beratungen und Fortbildungsveranstaltungen mit **311 Fachkräften** aus Kindertagesstätten, Schulen, so wie Hort und stationären Einrichtungen zusammen.



Die Vollbremsung

Von 200 km/h auf 20 km/h runtergebremst: So fühlte es sich im März mit Beginn des ersten Lockdown an. Der eben noch randvoll gefüllte Kalender leerte sich rapide. Die Telefone standen still. Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und Fortbildungen für Fachkräfte mussten abgesagt werden. Schnell war klar, wir brauchen digitale Alternativen, um unsere Angebote aufrecht erhalten zu können.

Auf der Suche nach den richtigen Tools

Der Anspruch war, ein Videokonferenztool zu finden, mit dem der Transfer unserer beteiligungsorientierten Fortbildungen in den digitalen Raum bestmöglich gelingen kann. Dazu waren wir auf der Suche nach geeigneten Onlinetools, die uns weiterhin eine methodische Vielfalt ermöglichen. Wir probierten und lernten sehr viel. Wir nahmen selbst an Online-Fortbildungen teil, um Tools kennenzulernen und auszuprobieren. Und immer wieder stellten wir uns die Frage: Kann man un-

ser Arbeitsthema wirklich in digitaler Form vermitteln? Ist das zu verantworten? Wie können wir Teilnehmende unterstützen, die durch Themen in Online-Veranstaltungen möglicherweise negative Impulse erfahren? Zudem waren datenschutzrechtliche Fragen zu klären.

Schließlich wurde von Seiten des Trägers BigBlueButton als Online-Plattform zur Verfügung gestellt. Diese wird seitdem umfangreich vom Team der Fachstelle „Shukura“ genutzt. Außerdem entschieden wir uns dafür, zunächst ausschließlich Angebote für Erwachsene digital anzubieten. Fortbildungen und Fallberatungen sowie die Begleitung der Einrichtungen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten werden seither über BigBlueButton durchgeführt.

Digitale Fortbildungen: Themen - und Methodentransfer

Schnell wussten wir, was wir nicht wollten: die Teilnehmenden „berieseln“. Es stellte sich die Frage wie unsere bewährten Methoden transferiert werden konnten? Wir beschäftigten uns mit synchronen und asynchronen Methoden des Lehrens, versuchten flexibler zu werden und die eigenen Ansprüche anzupassen. „Einfach machen und daraus lernen“ wurde zur Maxime des Teams. Wir schrieben Online-Konzepte für die häufig nachgefragten Fortbildungsthemen: „Kindliche Sexualität in Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen unter Kindern“, „Intervention und Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder“ und „Handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“. Dabei verabschiedeten wir uns von der Idee, die Konzepte 1:1 übernehmen zu können.

Wir teilten z.B. Ganztages- Onlineveranstaltungen in zwei Halbtagsveranstaltungen auf. Wir suchten zusätzlich zu unserer Wissensvermittlung Filme und Podcasts, die wir den Teilnehmenden als ergänzende Möglichkeiten des asynchronen digitalen Lernens offerierten. Online-Fortbildungen werden

meist im Co-Team durchgeführt, um sowohl der Rolle der Wissensvermittlerin und Moderatorin als auch der Technikverantwortlichen gerecht zu werden.

Auf ins digitale Abenteuer

Bei Fortbildungssuchenden mussten wir Überzeugungsarbeit leisten. Viele hofften im Frühjahr auf ein schnelles Ende des Lockdowns und eine zügige Rückkehr zur Normalität. Die technische Ausstattung der Einrichtungen warf oft Probleme und Fragen auf. Die Mehrzahl der geplanten Veranstaltungen wurden daher um einige Monate verschoben. Einzelne Veranstal-



„Shukura“ erkundet neue digitale Wege.

tungen fanden jedoch statt und es funktionierte besser als gedacht. Die ursprüngliche Frage, ob es überhaupt ethisch angemessen ist, die Themen sexualisierte Gewalt, Kindeswohlgefährdung oder sexuelle Übergriffe unter Kindern in digitaler Form zu vermitteln, können wir nach den bisherigen Erfahrungen mit „ja“ beantworten. Viele Teilnehmende waren froh, dass geplante Veranstaltungen überhaupt stattfinden konnten und zeigten sich positiv überrascht, mit welcher methodischen Vielfalt die Umsetzung möglich war. Für uns war es hilfreich eine gewisse Gelassenheit in Bezug auf technische Widrigkeiten zu entwickeln und einen „Plan B“ in der Tasche zu haben. Spätestens mit der Verschärfung der Pandemie-Situation im Herbst trafen wir bei Einrichtungen auf mehr Offenheit für den Vorschlag Veranstaltungen digital zu realisieren. Inzwischen haben wir unterschiedlichste Formate ausprobiert: von kurzen Inputs über Fortbildungsveranstaltungen, mit Personen die im Homeoffice an ihren Rechnern sitzen bis zu in Kleingruppen zugeschalteten Menschen. Für letztere wurde ein Angebot kreiert, welches sowohl Elemente analoger Arbeit der Kleingruppe vor Ort als auch die fachliche Begleitung per Videokonferenz durch uns enthielt. Im Lauf der Zeit sind wir mutiger und ver-

sierter geworden im Umgang mit den Tools. Wir haben erlebt, dass die Arbeit im digitalen Raum Spaß machen kann und auch Vorteile mit sich bringt. Und wir murren, wenn an einem Tag mal wieder „die Leitung“ nicht hält und freuen uns, wenn am nächsten Tag alles wieder gut funktioniert.

Neben Online-Fortbildungen fanden im Laufe des Jahres zunehmend Fallberatungen und die Arbeit mit den Steuergruppen der Einrichtungen, die von den Mitarbeiterinnen von „Shukura“ bei der Entwicklung von Schutzkonzepten begleitet werden, in digitaler Form statt.

Digitale Präventionsangebote für Kinder

Während zu Beginn des neuen Schuljahres noch einzelne Projekttag nachgeholt wurden, war spätestens mit den erneuten Schulschließungen klar, dass viele Präventionsprogramme vor Ort tatsächlich abgesagt werden mussten. Ermutigt von den positiven Erfahrungen mit den digitalen Angeboten für Erwachsene wurde ein digitales Angebot für Grundschüler*innen entwickelt.

Beim Angebot für Kinder stellte sich die Frage noch einmal neu: Welche Themen können wir mit Kindern bearbeiten, wenn sie in ihrem Kinderzimmer vor dem PC

sitzen? Was geht mit möglicherweise von Gewalt betroffenen Kindern, wie können sie aufgefangen und unterstützt werden?

Wir entwickelten ein Angebot, in dem neben asynchronen Lernen mit Webinhalten der Initiative „Trau dich“, in der darauffolgenden Videokonferenz das Thema „Recht auf Hilfe“ in den Mittelpunkt gestellt wird und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Auch im digitalen Präventionsangebot werden die Erwachsenen, die mit Kindern leben oder sie betreuen, aktiv einbezogen. Es findet auch im digitalen Angebot eine Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung mit den Pädagoginnen statt und es gibt für Eltern das Angebot an einer digitalen Informationsveranstaltung zum Thema „Wie kann ich mein Kind vor sexualisierter Gewalt schützen?“ teilzunehmen. Die Pädagoginnen vor Ort sichern im digitalen Präventionsangebot ab, dass möglicherweise betroffene Kinder eine erreichbare Ansprechperson außerhalb ihrer Familie haben. Mit den Lehrkräften wird daher, vorab geklärt, was sie tun können, wenn sich ein Kind hilfesuchend an sie wendet. Die Mitarbeiterinnen von

„Shukura“ stehen den Pädagoginnen dafür unterstützend zur Seite.

Die Durchführung eines digitalen Projektangebotes in der beschriebenen Form wird erstmals Anfang des Jahres 2021 stattfinden.

Noch 2020 konnten wir bereits ein Online-Angebot mit einer Grundschulklasse testen, in der im Oktober noch einen Präsenzworkshop stattgefunden hatte. In einer Videokonferenz mit „Shukura“ im Dezember wurde das Wissen in spielerischer Form aufgefrischt.

Kommunikation im Team und Vernetzung

Im Laufe des Jahres sind die Videokonferenzen ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit geworden. Teambesprechungen und Supervision fanden ab Herbst 2020 digital statt.

Vernetzungstreffen, die im Frühjahr meist noch abgesagt wurden, haben sich inzwischen als virtuelle Treffen erfolgreich etabliert. Hier wurden die Vorteile digitaler Treffen besonders deutlich. Die Zeit, die eingespart werden konnte, weil Fahrtzeiten entfallen, wurde zum Beispiel in die Vernetzung mit Fachberatungsstellen in Sachsen und bundesweit investiert. So konnten wir von

den Erfahrungen anderer Fachstellen für die Transformation von Präventionsangeboten profitieren und unsere Ideen weitergeben. Der Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Angeboten, das gemeinsame Ausprobieren virtueller Methoden und die Klärung offener Fragen, zum Beispiel zum Thema Datenschutz, trugen dazu bei, unsere Angebote in hoher Qualität aufrechtzuerhalten. Und das auch unter den Bedingungen und Herausforderungen der Pandemie.

Fazit: Herausforderungen und Chancen digitaler Arbeit

Nach unserer Erfahrung lässt sich fehlendes Wissen im Bereich der digitalen Kommunikation mit Offenheit, Neugier und die Bereitschaft zum „learning by doing“ ausgleichen oder erwerben.

Digitales Arbeiten wird dann schwierig, wenn die technische Voraussetzungen wie Laptops, Kameras, Mikrofone oder Serverkapazitäten unzureichend sind. Es wäre jenseits der Pandemie wünschenswert, dass Fachkräfte mit notwendiger Technik und Zugängen für ortsunabhängiges Arbeiten versorgt sind, damit sie ihre Angebote lebensweltorientiert auch digital realisieren können.

Manchmal sind auch Ängste vor dem „neuen“ Medium und fehlende Routine in der Arbeit mit digitalen Tools ursächlich. Wiederholt sahen wir uns, so wie auch andere Einrichtungen, mit Klärungsbedarfen im Bereich Datenschutz konfrontiert.

Das Team der Fachstelle wird auch dann, wenn Kontakte wieder uneingeschränkt möglich sein werden, Tools nutzen, die wir uns im Jahr 2020 für unsere Arbeit erschlossen haben: wir werden weiterhin mit Hilfe von Pads kollaborativ an Texten arbeiten, den bundesweiten Fachaustausch mittels Videokonferenzen aufrecht erhalten und sicher auch digitale Angebote zusätzlich zu Präsenzveranstaltungen in unser Portfolio aufnehmen.

Hätte man uns Anfang 2020 die Frage gestellt, ob Präventionsangebote mit Kindern und Erwachsenen digital realisiert werden können, hätten wir vermutlich mit „Nein“ geantwortet. Wir sind „ins kalte Wasser“ gesprungen und haben gelernt, dass es möglich ist unsere Angebote digital durchzuführen. Es ist vielleicht nicht die beste Möglichkeit, aber die zweitbeste allemal.

„Schutz vor sexualisierter Gewalt für Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen“

Ein Handbuch für die Praxis

Die Abschlussveröffentlichung des bundesweiten Modellprojektes „BeSt - Beraten und Stärken“ steht Verbänden, Trägern und Einrichtungen, die Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt (weiter)entwickeln und implementieren möchten, zur Verfügung. Nach einer umfassenden Einführung wird ein Konzept zur „Zielgerichteten Organisationsentwicklung zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ vorgestellt. Dieses zentrale Kapitel des Handbuches wurde durch Heike Mann verfasst. Zudem werden verschiedene Best-Practice-Arbeitsprozesse ausführlich dargestellt.

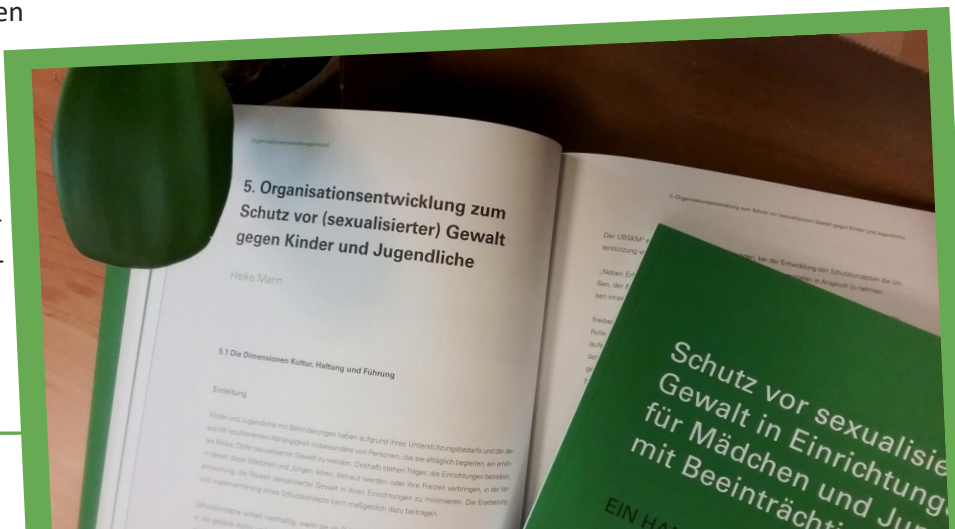
Wir hoffen, dass die Ergebnisse des Modellprojektes auf großes Interesse bei vielen Mitarbeitenden und Führungskräften in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe trifft.

Sie finden das Handbuch als Download auf unserer Homepage:

<https://awo-shukura.de/informationen.php>

oder

<https://www.dgfpi.de/index.php/Handbuch.html>



"Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?" Kindliche Sexualität in Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen unter Kindern"

24.11.2020: NEU-aufgelegte Broschüre von "Shukura" erscheint

01.03.2021: NEU-aufgelegte Broschüre jetzt auch in gedruckter Version

Sexualität ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Diese zu begleiten gehört zu den Aufgaben von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen oder Schulen.

Die zweite Auflage dieser Broschüre gibt einen Einblick in das breite Themenfeld der kindlichen Sexualität. Sie gibt Orientierung bei der Einordnung einzelner Situationen in altersentsprechende, grenzwertige Aktivitäten kindlicher Sexualität und sexuell übergriffigen Verhaltens. Der zweite Teil der Broschüre widmet sich dem professionellen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern in der Einrichtung.

Es lohnt sich für pädagogische Fachkräfte aus Kita, Schule, stationären Wohnen und weiteren Bereichen in denen Kinder und Jugendliche leben, lernen und ihre

Freizeit verbringen, einen Blick in diese Broschüre zu werfen. Die Broschüre richtet sich ebenfalls an Eltern und Sorgeberechtigte, die in besonderem Maße verantwortlich für eine gelingende Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind.

Sie finden die Broschüre als Download auf der Homepage: <https://www.awo-shukura.de/informationen.php>

Oder nehmen Sie für den Erhalt der gedruckten Broschüre Kontakt zu uns auf. Wir versenden ab einem Lieferumfang von fünf Broschüren für 3,- EUR pro Stück

zzgl. Por-



Schutzkonzepte und COVID-19

Die Situation um COVID-19 hat unsere Gesellschaft vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. Es geht darum Menschen vor dem Virus zu schützen und erkrankten Menschen schnellstmöglich die erforderliche medizinische Hilfe zur Verfügung zu stellen. Institutionelle Schutzkonzepte haben das Ziel Kinder und Jugendliche vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen und davon betroffene zeitnah und den Fachstandards entsprechend zu unterstützen.

Aufgrund der aktuellen Herausforderungen wurden Schutzkonzeptprozesse verschoben oder deren Durchführung verzögert sich. Es bleibt zu hoffen, dass mit Hilfe von Impfungen und der Einhaltung der Hygiene- und Abstandregeln die Pandemie bewältigt werden kann.

Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen, ist eine zentrale und kontinuierliche Aufgabe für alle Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche leben, lernen, ihre Freizeit verbringen oder betreut werden. Dass die Fortsetzung oder Beginn der Arbeit an institutionelle

Schutzkonzepten (immer wieder) aufgeschoben wird, ist nicht akzeptabel.

Der Umgang mit COVID-19 und institutionelle Schutzkonzepte eint, dass es bei beiden um einen achtsamen, grenzwahrenden Umgang miteinander geht. Deshalb müssen Einrichtungen jetzt die Arbeit dazu aufnehmen.

Neben Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe und Kindertagesstätten ist es für Schulen allerhöchste Zeit sich auf den Weg zu machen. **Christian Piwarz**, Sächsischer Kultusminister, hat zugesagt, dass die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ in Sachsen umgesetzt wird. Bisher sind dazu keine sichtbaren und für Kinder und Jugendliche spürbare Schritte erfolgt. Ein erster Schritt wäre es den Schulen die dafür erforderlichen personellen und finanzielle Ressourcen zur Verfügung zustellen. Den Worten müssen Taten folgen, sonst werden sie unglaubwürdig.

Den Trägern der Einrichtungen müssen die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Die vorhandenen müssen für die Bewältigung des Alltags verwendet werden.

Wir danken allen Personen und Institutionen, die die Arbeit der AWO Fachstelle „Shukura“ im Jahr 2020 unterstützt haben. Im Besonderen ...

- dem **Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden**
- der **DGFPI e.V.** und allen Kolleginnen und Kollegen aus den **kooperierenden Fachberatungsstellen** für die Zusammenarbeit und Unterstützung im Rahmen des Bundesmodellprojektes Beraten & Stärken 2015-2020 und danach
- der **Stiftung Hilfe für Kinder** für ihre umfangreiche Förderung des Klassenzimmerstücks „Out – Gefangen im Netz“
- dem **AWO Kreisverband Dresden e.V.** für die kontinuierliche und großzügige Unterstützung unserer Arbeit
- der **ADP Employer Services GmbH, Efficon GmbH Co.KG** für ihre großzügigen Spenden
- **Katja Heiser** für ihre Regiearbeit bei der Umbesetzung des Klassenzimmerstücks „OUT-Gefangen im Netz“
- **Hanif Idris** für seine Darstellung im Klassenzimmerstück „Out – Gefangen im Netz“
- **allen Kolleg*innen** , die mit der Fachstelle „Shukura“ in verschiedenen Netzwerken kooperieren
- **Dirk Strobel vom TPZ** für die kreative Zusammenarbeit für die Entwicklung eines neuen Theaterangebotes
- allen **pädagogischen Fachkräften** für die Zusammenarbeit in den Einrichtungen vor Ort
- der **Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen**
- **unserer Kollegin in Elternzeit** Laura Grützner
- **unseren Praktikantinnen** Jule Gräff, Lena Hellwig und Katharina Weise für die Bereicherung unserer Arbeit
- der **Geschäftsführung und allen Mitarbeiter*innen vor und hinter den Kulissen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und des AWO Sachsen Soziale Dienste gGmbH Unternehmensverbundes**



**AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt
gegen Kinder und Jugendliche „Shukura“**

Königsbrücker Straße 62
01099 Dresden
Telefon 0351 4794444
Telefax 0351 4799179
info22@awo-kiju.de
www.awo-in-sachsen.de/shukura
www.awo-shukura.de

Spendenkonto

AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
IBAN DE35 8505 0300 3150 0120 06
BIC OSDDDE81XXX
Verwendungszweck: Spende AWO Shukura

Herausgeber: AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
Redaktion und Fotos: AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Mädchen und Jungen
„Shukura“
Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH



**AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH**